

gelegentlich doch die Position eines das-ist-wahr- oder das-ist-falsch-Kritikers einzunehmen. Doch das nur nebenbei. Die große Stoffsammlung, dicht an den Quellen gearbeitet – die zum großen Nutzen in den Fußnoten oft vollständig zitiert werden –, die Aufarbeitung der jeweils für die Problematik relevanten Forschungsliteratur und eine beeindruckende Darstellungskraft: ein modernes Kompendium zum ma. Totenkult liegt hier vor uns. Personen- und Ortsregister erschließen den Band.

Olaf B. Rader

-----

Crusading and Warfare in the Middle Ages. Realities and Representations. Essays in Honour of John France, ed. by Simon JOHN / Nicholas MORTON (Crusades – Subsidia 7), Farnham [u. a.] 2014, Ashgate, XXV u. 231 S., Abb., ISBN 978-1-4094-6103-6, GBP 70. – Der vornehmlich um die Militärgeschichte nicht nur der Kreuzzugszeit hochverdiente Gelehrte – Bibliographie S. XIX–XXV, Würdigung S. XIII f. – erhält hier eine Festschrift mit 15 teils größere, teils kleinere Probleme erörternden Beiträgen, erschlossen durch einen Index S. 221–231. – Clifford J. ROGERS (S. 1–11) wendet sich quellengestützt gegen die v. a. von den beiden Bachrach vertretene Geringschätzung der Reiter gegenüber dem Fußvolk im 8./9. Jh., bei den Sachsenkriegen Karls des Großen, bei Andernach 876 und an der Dyle 891. – Richard ABELS (S. 13–35) meint, die rund 340 Miniaturen zum AT aus der Maciejowski-Bibel, Pierpont Morgan Lib., 638, und drei Einzelblätter, zwei Paris, Bibl. Nationale, nouv. acq. lat. 2294, und eines Los Angeles, J. Paul Getty Museum, ms. 16, mit ihren vielen Kampfdarstellungen seien entgegen früheren Meinungen noch vor Ludwigs IX. Kreuznahme 1244 in Nordfrankreich entstanden und dokumentierten zwar auch die Realität, aber mehr noch die Idealvorstellungen ritterlicher Kreuzfahrer. – Denys PRINGLE (S. 37–46) berichtigt eine Interpretation zu den Templern des 13. Jh. zugewiesenen Graffiti in einem etruskischen Grab bei Corneto (Tarquinia, vgl. DA 71, 757f.): Ein angeblicher Fahnenwagen ist in Wirklichkeit eine Blide. – Nicholas MORTON (S. 47–68) hebt im Vorgriff auf eine größere Studie hervor, wie unterschiedlich gut verschiedene Gruppen lateinischer Kreuzfahrer um 1100 über die Türken informiert waren. – Benjamin Z. KEDAR (S. 69–74) verweist auf eine byzantinisch-arabische Polemik aus den 60er Jahren des 10. Jh., welche 1099 in Bagdad und 1103 in Alexandria rezitiert wurde und möglicherweise einen Hinweis liefert, dass Muslimen die religiöse Motivation der Kreuzfahrer sehr schnell klar war. – Susan B. EDGINGTON (S. 75–85) stellt aus den Quellen die gar nicht so wenigen Nachrichten über delatores, exploratores oder ähnliche Formen von Feindaufklärung und Spionage 1095–1099 zusammen; Bohemund von Tarent sei der einzige westliche Anführer, der dies systematisch betrieben habe. – Bernard S. BACHRACH / David S. BACHRACH (S. 87–99) werten die Gesta Tancredi des Ralph von Caen für die Rekonstruktion der Schlacht von Doryläum 1097 aus. – Helen J. NICHOLSON (S. 101–118) meint, nur nach großen Niederlagen wie 1187 und 1291 habe man gefallene Templer und Angehörige anderer Ritterorden zu Märtyrern stilisiert, um die eigene Moral zu heben; dazwischen habe allein der Franzis-